

Männer auf einigen Stellen auf Händen kriechen mußten, während man die Frauen in Schläuchen von Ochsenhäuten weiter schleifte. Da der Papst auf dem festen Schlosse Canossa (unfern Modena) weilte, welches der Gräfin Mathilde von Toskana gehörte, so begab Heinrich sich dorthin und erlangte nach großer Demüthigung die Losprechung vom Banne. — Während er noch in Italien weilte, hatte man jedoch Rudolf von Schwaben zum deutschen Kaiser gewählt. Nach dreijährigem Kriege um den Thron besiegte Heinrich seinen Gegner endlich in einer Schlacht bei Mölten an der Elster. Rudolf wurde hier verwundet und verlor eine Hand. Als man ihm die letztere zeigte, sprach er traurig: „Das ist die Hand, mit der ich meinem Herrn und König die Treue geschworen habe.“ Bald darauf starb er. — Vielen Schmerz erlebte Heinrich IV. an seinem eigenen Sohne, der sich offen gegen den Vater empörte und meinte, einem Vater, aus dem der Bannfluch ruhe, dürfe er nicht gehorchen. Kurze Zeit darauf starb Heinrich IV. vor Gram. Mit seinem Sohne Heinrich V. starb das Geschlecht der fränkischen Kaiser aus.

20. Die Kreuzzüge. 1096—1291.

Peter von Amiens. In alter Zeit war es Sitte geworden, daß man nach Jerusalem pilgerte, um an dem Heiligen Grabe zu beten und die Stätten zu sehen, wo einst unser Heiland wandelte. Schon Konstantin der Große ließ als erster christlicher Kaiser über das Heilige Grab eine Kirche bauen, und seine Mutter Helena unternahm noch als Greisin eine Wallfahrt dahin. Im elften Jahrhundert aber hatten die Türken Palästina an sich gerissen. Sie entweichten die heiligen Orte und bedrängten die armen Pilger auf grausame Weise. Selbst die Diener der Kirche wurden gestoßen und geschlagen, und sogar der Patriarch von Jerusalem ward einst bei Haaren und Bart vom Altar hinweggerissen. Das alles nahm sich einer der Pilger, ein französischer Mönch, Peter von Amiens (säng), sehr zu Herzen und begab sich zum Papst nach Rom. Als dieser die Begeisterung des Pilgers sah, sprach er zu ihm: „Gehe hin, mein Sohn, wandere von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, erzähle, was du gesehen und gehört hast, und erwärme die Herzen. Der Heiland wird mit dir sein. Alles übrige überlasse meiner Sorgfalt.“ Da durchzog Peter viele Orte, predigte von der Not der Christen im Heiligen Lande und ermahnte das Volk, sich zusammenzutun und Palästina aus den Händen der Ungläubigen zu befreien. Auf einem Mantel sitzend, entblößten Hauptes, mit einem Strick umgürtet, bleich und abgezehrt, ein Kreuzifix in der Hand haltend, erregte sein Erscheinen großes Aufsehen. Er erzählte, Christus sei ihm im Traume erschienen und habe gerufen: „Stehe auf, Petrus, und



Peter von Amiens.